



ABB ASSOCIATION BELGO-BAVAROISE A.S.B.L.

BBV BELGISCH-BEIERSE VERENIGING V.Z.W.

BBG BELGISCH-BAYERISCHE GESELLSCHAFT G.O.E.

PB - PP | P912249
BELGIE(N)-Belgique

Bureau de dépôt: Bruxelles Wéry/Afgiftekantoor: Brussel Wéry - Éd. Resp./V. Uitg.: Elisabeth Wenig, Av. Jeanne 3, 1050 Bruxelles

⇒ www.b-b-g.info

Trimestre IV/2019



Dritter Georg-Pröpstl-Preis geht an den belgischen Historiker Charles-J. A. Leestmans

Biographie über Maximilian-Emmanuel von Bayern

Einen historisch besser geeigneteren Ort als das im XVII. Jahrhundert erbaute Landschloß in Rixensart bei Brüssel hätte man für die Verleihung des dritten Georg-Pröpstl-Preises wohl nicht finden können.

Dieses liebe Schloß gehört zudem einer Stiftung der Familie des BBG-Präsidenten Prinz Albert-Henri de Merode, deren Stammschloß sich in Langerwehe bei Düren befindet. Im Sommer 2019 konnten zahlreiche Mitglieder der belgischen Sektion der BBG den Charme des Gebäudes in Rixensart bei einem Open-Air-Konzert mit italienischen Opernmelodien genießen.

Mit dem Preis sollen vor allem Bemühungen im Bereich der Kultur (Dichtung, Musik, Malerei), die der Erforschung der gemeinsamen Geschichte Belgiens und Bayerns, mit einem Preisgeld von 1.000 Euro aus-



gezeichnet werden. Als preiswürdig gelten auch Beiträge aus dem Bereich Journalismus und Medien sowie Städtepartnerschaften.

So wurden mit dem ersten Preis im Jahre 2010 gleich drei belgisch-bayerische Städtepartnerschaften ausgezeichnet. Im Jahre 2017 ging der Preis an den Musikwissenschaftler Dr.



Bei der Preisverleihung v.l.n.r.: Fernand Samsoen, Elisabeth Wenig, Rodolphe Comte de Looz-Corswarem, Charles-J.A. Leestmans, Folkert Herlyn und BBG-Präsident Albert-Henri Prince de Merode

Berthold Schmid in München. Dieser betreute die Gesamtausgabe der Werke des aus der Wallonie stammenden belgischen Barockmusikers Orlando di Lasso.

Am 9.10.2019 konnte nun BBG-Präsident Prinz Albert-Henri de Merode den dritten Georg-Pröpstl-Preis an den belgischen Historiker

Charles-J.A. Leestmans überreichen. Aus Anlaß des 350. Geburtstags Maximilian-Emmanuels von Bayern (1662-1726) hatte Leestmans eine 422 Seiten umfassende Biographie des ehemaligen Statthalters der spanischen Niederlande veröffentlicht. Sie liegt bis jetzt nur in französischer Fassung vor und trägt den Untertitel „Un destin contraire“. Der Verfasser bezeichnet Maximilian-Emmanuel als eine „außergewöhnliche Persönlichkeit“.

Der Bayer ist in Brüssel vor allem deshalb in bester Erinnerung geblieben, weil er die Grand' Place nach der Zerstörung durch die Franzosen im Jahre 1695 in wenigen Jahren wieder hatte erbauen lassen – und dies noch schöner als zuvor. Als großer Musikfreund hat er auch den Anstoß zum Bau des Brüsseler Opernhauses „La Monnaie/ De Munt“ gegeben.

Charles-J.A. Leestmans hat bereits





zahlreiche Bücher zu einem breiten Themenbereich der belgischen Geschichte veröffentlicht. Sein Schwerpunkt sind jedoch die belgischen Ardennen. Unter seinen Werken findet man sogar ein Kochbuch mit Kochrezepten aus den Ardennen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, ein Werk über die Armee Flanderns 1621-1715 sowie eine Biographie von Charles IV. de Lorraine (1604-1675).

Nach der feierlichen Preisverleihung waren die Teilnehmer froh, sich bei einem Cocktail und lecke-

ren Häppchen erfrischen und aufwärmen zu können, denn das Schloß Rixensart verfügt noch nicht über eine Zentralheizung. Dank für das ideale Ambiente und den anschließenden gemütlichen Teil gilt jedenfalls unserem Präsidenten und seiner Familie, die einiges zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat.

Egon C. Heinrich

Die Biographie ist im Verlag PAR QUATRE CHEMINS, 39, rue Louis Burteau, 5032 Botthey, erschienen und kostet 25 Euro.

Veuillez voir une version en langue française sur la page suivante.

Décernation du Prix Georg Pröpstl a l'historien belge Charles-J. A. Leestmans pour sa biographie sur le gouverneur bavarois Maximilien Emmanuel de Bavière (1662-1726)

Ce 9 octobre 2019, au château des Merode à Rixensart, le Prix Georg Pröpstl a été décerné par notre président Albert-Henri de Merode à Charles-J. A. Leestmans pour sa contribution à l'histoire belgo-bavaroise. Déjà en 2008, lors du forum d'histoire au Parlement Européen, M. Leestmans nous avait fait découvrir l'étonnante personnalité du Duc Maximilien II Emmanuel de Bavière, gouverneur des Pays-Bas Espagnols de 1691 à 1714.



Le géant Maximilien Emmanuel amené pour l'occasion a « présidé » à la cérémonie académique à laquelle participèrent une trentaine de personnes. Nous avons pu saluer la présence de Uwe Rau, nouveau directeur-adjoint de l'Institut Goethe de Bruxelles.

Après les mots d'accueil du président, j'ai eu l'honneur de présenter le lauréat choisi par le comité directeur. Il fut rappelé que l'idée du géant pour conférer plus de visibilité à l'ABB fut suggérée en 2012 par notre nouveau président, et que j'ai proposé la figure de Maximilien Emmanuel, vu son action en faveur de Bruxelles, telle que nous le fit connaître et apprécier M. Leestmans.

M Leestmans a édité une série d'ouvrages sur le patrimoine historique et culinaire de Wallonie, mais aussi des ouvrages historiques sur « Les soldats de l'armée des Flandres (1691-1715) », « Charles IV, duc de Lorraine (1604-

1675) » et « Maximilien Emmanuel de Bavière (1662-1726) ». Suite au laudatio, M. Leestmans nous exposa à l'aide d'une présentation vidéo ses recherches et découvertes du 17^e siècle très complexe, turbulent et fécond, qui détermina l'avenir d'une Europe sortant du Moyen-Âge.

C'est à l'étage qu'eut lieu la réception organisée par Elisabeth avec ses aides. Pour ceux qui venaient pour la première fois, notre président a offert une brève visite guidée de ce château du 17^e siècle, plein d'étonnantes surprises. A la fin, il fallut procéder au démontage et remballage du géant. Merci aux enfants de M. Leestmans pour leur aide.

Fernand Samsoen

Bibliographie : Charles IV, duc de Lorraine (1604-1675) Une errance baroque, Par Quatre Chemins, Lasne, 2003; Soldats de l'armée des Flandres 1621-1715, Par Quatre Chemins, Bruxelles, 2013; Maximilien-Emmanuel de Bavière, 1662-1726, Par Quatre Chemins, Namur, 2019. Ces ouvrages sont obtenables auprès de l'auteur : cja_leestmans@hotmail.com

Ausflug nach Neubeuern am Inn

Neubeuern gehört geologisch zum Helveticum! Mit diesem ersten Detail überraschte Hans-Jürgen Tremmel, Altbürgermeister von Neubeuern, unsere 25-köpfige Gruppe gleich zu Beginn der Führung durch diesen wunderbaren Ort.

In über 50 Mio. Jahren hat sich roter Sandstein aus der Schweiz hierher verschoben. Dieser Stein verfügt über eine besondere Festigkeit, aber auch über die raue Oberfläche, die sich bestens für Mühlsteine eignete. Die Mühlsteine, die hier aus dem Felsen gebrochen wurden (1552-1852), waren sehr begehrt und wurden neben anderen Waren wie Wein aus Südtirol und Salz aus der Region sogar bis zum Schwarzen Meer verschifft. Flußaufwärts brachten die Schiffer andere Güter, wie z.B. auch wertvolle Gewürze mit nach Hause. Die Flußschifffahrt und der Handel war für Neubeuern eine wichtige Einnahmequelle, bis die Eisenbahn die Ära der Inn-Schifffahrt beendete.

Herr Tremmel führte uns vorbei an dem Jahrhunderte alten Kornhaus durch das Salzburger Tor auf den historischen Marktplatz, wo er uns Geschichten zum Brunnen, dessen Heiligenfigur St. Florian rückseitig nahezu seinen Rock verliert, und zu einzelnen Häusern erzählte. So zum Beispiel wurde 1894 nach einem Brand die ganze bergseitige Häuserzeile von Gabriel von Seidl neu geplant: mit Zwischen-



räumen und der besonderen Dachform der „Innhäuser“, damit sich ein Feuer nicht mehr ausbreiten konnte.

In der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä unbefleckte Empfängnis erzählte uns Herr Tremmel von den beiden Wundern: das Göckleinwunder von 1498 und das Lichtwunder von 1512. Neubeuern wurde 1981 zum schönsten Dorf Deutschlands gewählt und war schon vorher und auch danach immer wieder ein Drehort und Filmkulisse für verschiedene Filme und Sequenzen.

Das Gasthaus „Stangenreiter“ ist mit einem Gemälde verziert, das einen Schiffszug darstellt, zuvorderst ein Reiter mit einer Stange, der die Tiefe des sich immer wieder mal verändernden Flußbettes auslotete und an das nachfolgende Schiff meldete, um Untiefen zu meiden. Hier beim „Stangenreiter“ haben wir unsere Mittagspause eingelegt bevor wir das Schloß oben auf dem Felsen besichtigten. *Bernhard Weber*

Fortsetzung auf Seite 11

Der flüchtige Leser – hat vielleicht unser diesjähriges Nikolausdiner verpaßt. Hmm. Wie, verpaßt? Wie geht das denn? Na so eben: Der Termin war schon in den letzten Mitteilungen vom September angekündigt. Die Einladung wurde per E-Mail am 20.10. verschickt, zusammen mit der Einladung für die Adventsveranstaltung in München, wodurch die Betreffzeile recht lang wurde. Danach war ich 15 Tage in Ferien. Als ich nach meiner Rückkehr endlich alle E-Mails beantwortet hatte, waren schon so viele Zusagen da, daß ich keinen weiteren Aufruf verschickt habe. So fanden sich in dem netten, kleinen Restaurant in Schaerbeek, das nur für uns reserviert war (!), 38 Mitglieder und Freunde ein. Einige sonst treue Teilnehmer fehlten, vielleicht eine Chance für neu Hinzugekommene. Das von außen recht unscheinbare Restaurant verbirgt eine gute Küche, freundliche Bedienung und die Stim-



mung war, wie in jedem Jahr, wieder ausgezeichnet. Auch die Getränke waren gut und reichlich, so daß die „convives“ zufrieden mit der Feier und gut eingestimmt auf die Adventszeit „ad domum“ entlassen werden konnten. E.W.

IMPRESSUM ABB/BBV/BBG:

Der Präsident der BBG:

Prince Albert-Henri de Merode

Sitz der Gesellschaft & Info-Büro:

Elisabeth Wenig, Av. Jeanne 3, B-1050 Bruxelles, Tel.: +32 2 6403262, E-Mail: elisabeth.wenig@skynet.be

Vorstandssprecher:

Folkert Herlyn, Arno-Holz-Str. 22, D-50931 Köln-Lindenthal, Tel.: +49 171 4012000, E-Mail: folkert@herlyn.com

⇒ www.b-b-g.info

Landesgruppe Bayern:

Geschäftsführerin: Claudia Hopp, Hartelstr. 10, D-80689 München, Tel.: +49 89 6886761, Fax: +49 89 13936779, E-Mail: cjlw@hopp-muc.de

Redaktion Mitteilungen:

Hans Brockhaus, jobro2007@gmail.com

Bankverbindung ING:

IBAN: BE25 3100 7034 4082
BIC: BBRUBEBB



Vortrag im Münchner Institut für Bayerische Geschichte

Bayern und Europa

Die Mitglieder der BBG waren am 29. November zum ersten Mal Gast im Institut für Bayerische Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in der Münchner Ludwigstraße 14. Dieses Haus leitet Prof. Dr. Ferdinand Kramer, der uns in seinen

Räumen herzlich willkommen hieß und seinen ehemaligen Doktoranden, Alexander Wegmaier, vorstellte.

Herr Wegmaier ist Verfasser einer umfangreichen Dissertation, die 2018 unter dem Titel „Europäer sein und Bayern bleiben. Die Idee Europa und die bayerische Europapolitik 1945-1979.“ im Beck-Verlag München erschien und bereits vergriffen ist. Aus seiner Abhandlung trug der Autor vor, wie sich das Land Bayern schon in den Nachkriegsjahren zu der aufkommenden Europafrage positionierte:

Am 23.9.1948 faßte der Landtag eine einstimmige Entschliebung dahingehend, „nichts unversucht zu lassen, um den Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa zu fördern und seine praktische Verwirklichung zu unterstützen.“ Es galt, durch eine Stärkung der europäischen Länder ein kulturelles Gegengewicht zu Hammer und Sichel einerseits und dem Dollar andererseits aufzubauen.

1957 empfing Papst Pius XII. die Spitzen der CD-Fraktion, Schuhmann, Adenauer und de Gasperi, im Vatikan, um ein klares Signal an die katholischen Christdemokraten auszusenden. Die SPD betrachtete Europa gemäß der Studie eher als eine kapitalistisch-militärische Vereinigung.

Auf die Frage, was zu dieser Zeit aus dem politischen Alltagsleben bei den Menschen selbst angekommen sei, war dies offenbar nicht mehr als passives Wohlfühlen. Herr

Wegmaier erzählte beispielhaft von der Verleihung des Europapreises 1973 in Würzburg, wo sich viele Honoratioren und Bürger der Stadt zum Festakt einfanden, jedoch zu dem anschließenden Europafest kaum Teilnehmer erschienen.

Die Europäische Idee werde in den Köpfen der Menschen zwar befürwortet, Europa saß in der öffentlichen Wahrnehmung fest im Sattel, das Engagement dafür war aber recht gering. Außer ein paar gemeinsamen Festen zu gewissen Anlässen und diversen Schüleraustauschen kam es zu keinen nennenswerten weiteren Vertiefungen.

Konrad Adenauer und Franz Joseph





Bayerisches Oktoberfest Brüssel 2019





Weihnachten auf Schloß Merode 2019





Strauß orientierten sich politisch an der Vision Europäischer Bundesstaaten, doch die Euro-

päischen Verträge waren nur auf nationale Ebenen ausgerichtet, Länder- und Bundesinteressen waren praktisch nicht kompatibel.

Eine tragende Rolle kam dem damaligen Bayerischen Staatsminister für Bundesangelegenheiten Franz Heubl (1962 -1978) zu. Er erhielt den Beinamen „heimlicher Europaminister“ unter Ministerpräsident Alfons Goppel nicht umsonst: Des Öfteren war von seinen „Staats“-Besuchen in Brüssel, beispielsweise bei seinem ehemaligen Doktorvater Walter Hallstein, die Rede. Mit einer gewissen Paradiplomatie hielt Heubl guten Kontakt zu den bayerischen Beamten in Brüssel und fädelt die eine oder andere richtungsweisen-Begegnung auf verschiedensten Ebenen ein.

So hielt er zum Beispiel unverdrossen am Konzept des Rhein-Main-Donaukanals fest. Diese wichtige, inzwischen unentbehrliche Wasserstraße ist zum Großteil Heubls Strategie zu verdanken. Freilich stieß sein Einfluß bei der Bonner Bundesregierung auf Skepsis. In den Protokollen der Bayerischen Staatskanzlei findet sich auch ein Hinweis auf einen gewissen **Prof. Dr. Pröpstl** aus dem Regensburger Raum, der als in Brüssel tätiger Physiker Heubls Aktivitäten sehr begrüßte.

Von Ernst Albrecht, dem Vater der

heutigen EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, der damals als Kabinettschef des EWG-Kommissionsmitglieds Hans von der Groeben in Brüssel tätig war, stammt das Zitat: „Die Bayern

[gemeint war in erster Linie F. Heubl] waren immer da, die anderen Bundesländer kaum präsent“.

In der anschließenden Diskussion stand die Frage nach Zahl und Bedeutung der Sterne auf der Europaflagge im Mittelpunkt. Herr Wegmaier führte aus, daß die Anzahl der Sterne, zwölf [wie etwa bei unserem zwölfmonatigen Jahresrhythmus], traditionell ein Symbol der Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit sei. Auf die Zahl der EU-Mitgliedsländer wurde und wird damit kein Bezug genommen. Vom Europarat wurde dieses Symbol als dessen Flagge 1955 eingeführt und im Mai 1986 als Symbol für alle Institutionen der Europäischen Gemeinschaften übernommen.

Zur anschließenden adventlichen Zusammenkunft und zum Weihnachtsbüffet trafen sich 31 Mitglieder und Freunde der Belgisch-Bayerischen Gesellschaft im zentral gelegenen Café Luitpold. Krankheitsbedingt (der Wintereinschlag...) mußten leider fünf Personen kurzfristig absagen. Sehr bedauerlich, denn da sich einige der Anwesenden nach langer Zeit wieder sahen, war die Stimmung fröhlich und beschwingt. Es gab viel auszutauschen und für das nächste Jahr zu planen. Wir können auf 2020 gespannt sein!



Claudia Hopp

Schloß Neubeuern - die zweite...

Nach dem opulenten Mittagessen fahren die einen mit dem Auto die Schloßstraße hinauf, andere wagen den Aufstieg über die langgezogene, „Hühnerleiter“ genannte Treppe. Wir treffen uns vor dem Haupteingang des Schlosses, das heutzutage ein Internat und eine Tageschule für Mädchen und Jungen beherbergt.

Reinhard Käsinger erwartet uns vor dem Haupteingang und stellt sich, das Schloß und die Schule vor. Er hatte in Bonn Sport studiert und suchte zur damaligen Zeit erfolglos eine entsprechende Anstellung. So sattelte er um und wurde Tennislehrer. Aus dieser Situation heraus kam er nach Jahren zu einer Anstellung als Sportlehrer am Internat in Neubeuern, erweiterte diese durch das Fach Geographie und ist inzwischen in der neuzeitlichen deutschen Geschichte, wie wir es erleben durften, sehr gut bewandert. Inzwischen ist er Designer von Kunstbüchern - von seinen eigenen privaten, aber auch von Web-Seiten des Internates. Er ist derzeit halbtags an der Schule tätig. Seine Visitenkarte weist ihn als Marketing-Mitarbeiter der Schule aus.

Die Burg, Vorgänger des heutigen Schlosses, hat ihren Ursprung im 13. Jh., bis zum 18. Jh. wechselte sie mehrfach ihren Besitzer. Namen wie Hartprecht Harskirchen auf Zangberg,



Wolfhart von der Alben und Jakob von Thurn seien hier erwähnt. Die Burg war bereits in den Händen der Grafen von Preysing-Hohenaschau, als sie während des österreichischen Erbfolgekrieges völlig zerstört wurde.

Die Familie beauftragte daraufhin Mitte des 18. Jhs. die Brüder Ignaz Anton und Johann Baptist Gunetzrainer mit dem Bau eines Herrensitzes auf den Fundamenten der zerstörten Burg. Etwa 130 Jahre später kaufte Jan Wendelstadt im Jahre 1882 den Herrensitz. Er war der Sohn eines Darmstädter

Bankiers, der mit einer holländischen Aristokratin verheiratet war, und hatte bereits als Jugendlicher den Sitz kennengelernt und sich damals vorgenommen, ihn einmal zu erwerben. Ein Jahr später, im Jahre 1893, heiratete er aus dem württembergischen Adel Julie Gräfin von Degenfeld-Schonburg. Beide fingen an, sich einen Freundeskreis aufzubauen, wesentlich angeregt und unterstützt von





Jahre 1941 schloß die NSDAP die Schule, da sie als nicht regimetreu beurteilt wurde. Unter politischem Druck verkaufte Freifrau Julie von Wendelstadt das Schloß an das Deutsche Reich zu Beginn des Jahres 1942. Sie starb im November desselben Jahres. Die Schwägerin der Baronin, Gräfin Degenfeld, erreichte zusammen mit ih-

Eberhard von Bodenhausen, dem Schwager der Gräfin. Der inzwischen ebenfalls zum Freiherrn geadelte Jan Wendelstadt ließ zwischen 1904 und 1908 den Mittelbau des Schlosses im Stil der Neorenaissance unter der Leitung von Gabriel von Seidl neu errichten. Nach dem Tod von Jan Wendelstadt verbrachte die kinderlose Freifrau zusammen mit ihrer Schwägerin Ottonie von Degenfeld die Jahre auf dem Schloß. Beide umgaben sich mit kunst sinnigen Menschen, mit Schriftstellern und Dichtern, Musikern und Komponisten, Kunsthistorikern und Malern.

Die Liste der Namen ist beeindruckend; als Beispiel seien nur Hugo von Hofmannsthal, Annette Kolb, Henry van de Velde und Franz von Lenbach genannt. Sie alle haben ihre Spuren in den umfangreichen Gästebüchern des Schlosses hinterlassen. Zwischen Ottonie von Degenfeld und Hugo von Hofmannsthal entwickelte sich eine bemerkenswerte Freundschaft, die in vielen Briefen dokumentiert ist.

Während des Ersten Weltkrieges wurde im Schloß ein Lazarett eingerichtet, danach eine Schule nach dem Vorbild des Schlosses Salem in Württemberg aufgebaut und im Jahre 1925 eröffnet. Im

erster Tochter Marie Therese Miller Gräfin Degenfeld nach Kriegsende, daß der Verkauf als ungültig erklärt wurde. Eine Stiftung wurde gegründet und die Schule konnte 1948 ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Mehrere An- und Neubauten erfolgten im Laufe der Jahre, nachdem ein ehemaliger Schüler die Schule in einer finanziell prekären Situation finanziell substantiell unterstützte und damit die Weichen in Richtung der aktuell bestehenden, technisch äußerst modern ausgestatteten Institution stellte. Das heutige staatlich anerkannte Internat mit Tagesschule wird von der „Stiftung Landerziehungsheim Neubeuern“ getragen. Es hat 85 Mitarbeiter, darunter 30 Lehrer und 220 Schüler der unterschiedlichsten Nationalitäten. Die Gebäude sind edv-technisch voll vernetzt und auf dem modernsten Stand, betreut von vier IT-Experten. Das Abitur kann sowohl in herkömmlicher Art, also handschriftlich abgelegt werden, aber auch im digitalen Modus. Das Internat ist mit diesen technischen Möglichkeiten führend.

Reinhard Käisinger lernte die in Virginia lebende Marie Therese Miller Gräfin Degenfeld (1908-2005) im Jahre

2000 kennen. Er konnte ihr während der folgenden vier Jahre bei der Aufarbeitung familiärer Dokumente, wie die Briefe von Hugo von Hofmannsthal helfen, sowohl bei der Übersetzung als auch beim Design für die Veröffentlichung. „Die Gästebücher blieben in unseren Händen mit der Auflage, sie zu digitalisieren und zu publizieren“, erklärt er. So ist er auch seit dem Jahr 1999 verantwortlich für die Jahrbücher der Schule und es wird von ihm erwartet, als der beste Kenner ihrer Geschichte, daß er auch die Chronik zum 100. Geburtstag der Schule, 2025, gestaltet. Seine berufliche Laufbahn setzt sich demzufolge weit über das Rentenalter hinaus fort.

Sehr beeindruckt genossen wir den Weg vom Haupteingang durch ein seitliches Tor auf die südlich gelegene Terrasse des Schlosses. Der Blick auf das umliegende, von der Oktobersonne beschienene Land und auf die Berge zeigte „unser“ Bayern wieder einmal von der besten und geliebten Seite.

Nachdem wir weiteren Erläuterungen gefolgt waren und uns vorgestellt hatten, ein morgendliches Frühstück auf dieser Terrasse zu genießen, bewegten wir uns in Richtung Ostflügel, dem Bergfried und zur Kapelle St. Augustin. Auch dieser Bau wurde 1751 wieder aufgebaut. Von Johann Baptist Zimmermann stammt der säulenartige Aufbau des Hochaltares während Joseph Götsch die beiden Seitenaltäre gestaltete. Das Ensemble wird dem bayerischen Rokoko zugeordnet. Neben der Kapelle steht eine männliche Statue mit einem Speer in der linken Hand. Am Sockel ist



eine Tafel befestigt, auf der die Namen der besten Schüler bzw. Schülerinnen eines Jahres festgehalten werden. Diese bekommen als Auszeichnung eine Miniaturausgabe dieser Statue.

Auf einer größeren Tafel, die in die Mauer hinter der Wand eingefügt worden war, stehen die Namen der ehemaligen Schüler, die während des Zweiten Weltkrieges ihr Leben lassen mußten. Die Namen sprechen für sich, unter anderem Kai Mutzenbecher, Uwe Mutzenbecher, Karl Erbgraf zu Königs-egg-Aulendorf, Hans Heinrich Erbgraf zu Schaesberg, Georg Siemens, August Wilhelm v. Bissing, Hans Alexander Henkell und viele andere mehr. Eine weitere Gedenktafel ist den Gründerinnen der Schule gewidmet: Julie Freifrau v. Wendelstadt, geb. Gräfin v. Degenfeld-Schonburg und ihrer Schwägerin Ottonie Gräfin Degenfeld-Schonburg.

Zum Nachdenken angeregt verlassen wir diesen besinnlichen Ort und begeben uns zwei Etagen höher in den Haupttrakt des Schlosses, in die ehemals privaten Gemächer. Hier sind auch Artefakte aus der NS-Zeit ausgestellt, die von den Alliierten 1945 in einen Brunnen entsorgt worden waren

und vor einigen Jahren wieder ans Tageslicht befördert wurden. An den Wänden der Gänge werden bekannte Personen dargestellt, die das Schloß zur Zeit der beiden genannten adligen Frauen besucht hatten, zum Beispiel Georg Kerschensteiner, Rudolf Alexander Schröder, Rudolf Borchardt oder Annette Kolb, zusammen mit Zitaten, die sie im Gästebuch des Schlosses eingetragen hatten. An anderen Stellen sind Info-Flachbildschirme in die Wände eingelassen oder Gästebücher in verglasten Wandnischen ausgestellt.

Wir verlassen diese Räumlichkeiten und gehen die große Freitreppe hinunter, an deren Decke ein schlichtes Relief, das wohl Apoll mit dem Sonnenwagen darstellen soll, unsere Blicke nach oben lenkt. Im Erdgeschoß angelangt, betreten wir die großzügigen Repräsentationsräume des Schlosses, die als Speisesaal der Schule und als Konzertsaal dienen. Die großzügige Gestaltung der Räume beeindruckt, genauso die Holzarbeiten an Türen und Wänden.

Daneben befindet sich die immer noch bestückte ehemalige Bibliothek. Hier zeigt uns Reinhard Käisinger aus seiner umfassenden Privatsammlung Gegenstände, die im direkten Zusammenhang mit dem Belgier Henry van de Velde aus Antwerpen stehen. Basis dieser Sammlung waren Bücher, die die Familie ihm übereignet hatte. Die Bücher „Zum Neuen Stil“ von Henry van de Velde, die wir sahen, bestachen durch ihre Qualität und ihr Design. Eine Blechdose mit der Aufschrift TROPON hat Herr Käisinger zu einem hohen Liebhaberpreis auf einer Auktion erworben. Henry van de Velde selber hatte das Schloß und die Familie in den Jahren von 1905 bis 1935 viele Male be-

sucht. Er war ein gefeierter und erfolgreicher Künstler des Jugendstils, als Designer und Innenar-



Henry van de Velde
© visit.brussels

chitekt, aber auch als Architekt tätig. Für uns als Belgisch-Bayerische Gesellschaft ist er die Brücke zu den belgisch-bayerischen Erinnerungsorten, die wir aufsuchen, wenn wir die Spuren zwischen Belgien und Bayern in Geschichte, Kunst, Kultur und Wissenschaft verfolgen.

Reinhard Käisinger, dem ausgewiesenen Kenner des Schlosses und seiner ehemaligen Besitzer, mit seiner Leidenschaft, Geschichte aufzuarbeiten und darzustellen und mit der Verpflichtung, das Jubiläumsbuch zum 100-jährigen Bestehen der Schule zu gestalten, wünschen wir noch viel schöpferische Kraft und Kreativität bei seinen Projekten.

Mit einer Packung belgischer Pralinen dankte Claudia Hopp für die spannende, beeindruckende Einführung in das damalige und heutige Leben des Schlosses Neubeuern.

Renate und Uwe Beck

Für mehr Informationen seien folgende Links empfohlen:

- http://www.gaestebuecher-schloss-neubeuern.de/biografien/Velde_Henry_van_de_Designer_Architekt_Maler.pdf
- <http://www.gaestebuecher-schloss-neubeuern.de/band-9/>
- <https://www.schloss-neubeuern.de/409/schule>

Pro domo:



Chers membres et amis,

Lors du transfert de vos adresses de courriel vers mon nouvel ordinateur, je ne peux, hélas, pas entièrement garantir que cela s'est passé sans encombre. Donc, si vous ne recevez plus de courriels de l'ABB, veuillez avoir l'amabilité de le signaler, afin que je puisse remédier à ce problème. Excepté en juillet et en août, au moins un courriel par mois est généralement envoyé. Alors : si vous ne recevez plus de courriel pendant un mois (sauf juillet/aût), veuillez nous faire part de ce manquement. Nous nous excusons d'ores et déjà, le cas échéant, pour ce désagrément.

Liebe Mitglieder und Freunde,

Durch die Umstellung auf einen neuen Computer kann ich leider nicht ausschließen, daß bei der Übertragung der E-Mail-Adressen alles ohne Fehler abgelaufen ist. Sollten Sie keine E-Mails mehr von mir erhalten, so melden Sie sich bitte. Ich werde Sie umgehend erneut in die Liste aufnehmen. Außer im Juli und August kommt im allgemeinen pro Monat mindestens eine E-Mail. Es kommt auch schon mal vor, daß eine Adresse aus dem Verteiler unabsichtlich verschwindet. Es gilt also immer: Wer mehr als einen Monat (außer Juli/August) keine E-Mail von mir erhalten hat, sollte sich bei mir melden. In jedem Fall bitten wir Sie bereits jetzt für eine solche eventuelle Panne um Entschuldigung.

Der BBG-Vorstand freut sich sehr, **JANA HEINZE** aus Brüssel als neues Mitglied in der Belgisch-Bayerischen Gesellschaft begrüßen zu können. Wir wünschen ihr viel Freude bei den Veranstaltungen und viele neue Freunde in der Belgisch-Bayerischen Gesellschaft.

*Le Comité directeur se réjouit de pouvoir souhaiter la bienvenue à **Jana Heinze** (Bruxelles). Nous sommes certains qu'elle trouvera rapidement de nouveaux amis à l'occasion des multiples manifestations au sein de l'Association belgo-bavaroise.*

Die BBG gratuliert ihren Mitgliedern zum runden Geburtstag!



Gerda Halberstadt	am	4.	1.
Karin Brunken	am	6.	1.
Erika Schwarz	am	8.	1.
Hans-Peter Gebhardt	am	13.	1.
Antje Beyer-Bertling	am	16.	1.
Heidi Ehrl	am	20.	1.
Edith Mader	am	11.	2.
Dr. Karin Krauss	am	20.	2.
Isolde Goppel	am	10.	3.
Elisabeth Hahn	am	19.	3.
Renate Obert	am	21.	3.



ABB ASSOCIATION BELGO-BAVAROISE A.S.B.L.
 BBV BELGISCH-BEIERSE VERENIGING V.Z.W.
 BBG BELGISCH-BAYERISCHE GESELLSCHAFT G.O.E.

VERANSTALTUNGEN - PROGRAMME - OVERZICHT

JANUAR - janvier 2020

- 08/01 19.30h BEL 309. Woensdagbijeekomst – *rencontre du mois* – Mittwochstreffen im „Byblos“, cuisine libanaise, Chée de Wavre 1735, 1160 Auderg-hem. **Achtung: 2. Mittwoch! / attention: 2e mercredi**
- 29/01 18.00h BAY Führung durch die **Van Dyck-Ausstellung**, alte Pinakothek München, Einladung beiliegend
- 29/01 20.00h BAY **Muschelessen** im „ELLA“, Einladung beiliegend

FEBRUAR - février 2020

- 19/02 19.30h BEL 310. Woensdagbijeekomst – *rencontre du mois* – Mittwochstreffen noch per E-mail zu bestätigen /à confirmer par courriel

MÄRZ - mars 2020

- 18/03 19.30h BEL 311. Woensdagbijeekomst – *rencontre du mois* – Mittwochstreffen noch per E-mail zu bestätigen /à confirmer par courriel,

MAI - mai 2020

Vermutlich zweite Ausflüg in das Gebiet des Starnberger Sees, Besichtigungen in
 Maihälfte: Kempfenhausen und Mörlbach + Gasthaus

AUGUST - août 2020

- 15/08 19.30h BEL **Oper(a) Nabucco** auf Schloß Merode / au château de Merode



BBG-Reise voraussichtlich **im September 2020** ins „Wittelsbacher Land“ und zur Landesausstellung in Aichach

Voyage ABB prévu pour le mois de septembre 2020 dans le „pays des Wittelsbacher“

SCHAFKOPFEN:



BEL **Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr in Brüssel**, Ort nach Vereinbarung; Anmeldung unter elisabeth.wenig@skynet.be oder Ursula. Rauch@ec.europa.eu

BAY **In München monatlich (im allgemeinen am 1. Dienstag)**; Info bei inge.hublitz@gmx.com oder henning-nase@t-online.de



Weitere Termine werden gegebenenfalls per E-Mail bekannt gegeben.

Le cas échéant, d'autres points d'agenda seront communiqués par courriel.